

Die erwachsenen Raupen werden lebhaft. Sie verwandeln sich in der Erde oder einem groben Gespinnst, welches zwischen abgefallenen Blättern und Moos an der Erdoberfläche angelegt wird, in eine rotbraune, am Kopf, den Flügelscheiden und dem Rücken rötlich-graue glänzende Puppe. Sie trägt einen spitzen, langen, schwarzen Kremaster.

Die lebhaft schlagenden Puppen müssen trocken und warm gehalten werden. Sie schlüpfen bereits nach 2–3 Wochen.

Was die wirtschaftliche Bedeutung der Art angeht, so muß freilich gesagt werden, daß die Raupe im Süden stellenweise Kahlfraß an Weinreben verursachen kann. Allerdings gehört dies zu den Seltenheiten. Eine Schädlingsbekämpfung dieserhalb kommt kaum in Frage. Falls einmal Maßnahmen nötig werden sollten, kann man einfach die Raupen absammeln lassen.

Literatur: Handbücher Seitz, Berge, Hofmann-Spuler, Lampert, Lederer.

Gubener I. E. Z., Fkfr. E. Z., Staudinger-Katalog. (Schluß folgt.)

## Studien über die Familie der Agrias!

Von Otto Michael, Eulau-Wilhelmshütte (Schl.).

(Fortsetzung.)

Um nun meine Bedenken, der Fassl'schen Ansicht; (daß Hewitsonius-Beataformen sicher in Phalcidon übergehen), gegenüber zu motivieren, will ich die hauptsächlichsten Unterschiede angeben, welche diese beiden Arten trennen, und sollte sich wirklich durch weitere Neuentdeckungen beweisen lassen, daß Fassl's Ansicht berechtigt war, so würde ich mich aufrichtig freuen.

Aber da im wissenschaftlichen Interesse, Ansichtsachen nichts gelten sollten, sondern nur bewiesene Tatsachen ins Feld geführt werden dürfen, so muß ich daran festhalten, daß an eine Vereinigung dieser beiden Arten vorläufig nicht gedacht werden kann!

Die Exemplare der Beata-Hewitsonius-Gruppe sind konstant ansehnlich größer, als die der Phalcidongruppe. Sodann haben alle bis jetzt bekannten Hewitsoniusformen, grau oder blaugrüne Unterseiten aller Flügel, welche Färbung stets bis an den Außensaumrand geht ohne jedwede schwarze Begrenzung. Ebenso schließt auch auf der Oberseite mit wenigen Ausnahmen, der grüne oder graugrüne Außensaum, ob schmal oder breit, meistens mit dem Außenrande ab. Nur bei einigen Olivencia ♂♂ sowie Hewitsonius ♂ konnte man einen schmalen schwarzen Saum feststellen. Die Flügelspitze, vor welcher fast stets noch eine Reihe kleiner graugrüner Flecken liegen, bleibt meist schwarz. Diese Apicalflecken, sind aber nicht mit den bei Phalcidon im Apex vorhandenen 2–4 weißen Flecken indentisch, denn bei diesem schlagen dieselben von der auf der Rückseite befindlichen, gelblichen Subapicalbinde durch. Bei Hewitsonius und dessen Nebenformen sind dieselben nie weiß oder gelb, sondern stets graugrün und sind stets nur auf der Oberseite vorhanden.

Der Hauptunterschied besteht daher, bei den Formen der Hewitsoniusgruppe darin, daß jegliche gelbe oder gelbbraune Subapicalbinde auf der Unterseite der Vorderfl. fehlt und zwar genau so, wie bei Aedon und den Narcissusformen. Man könnte daher mit Recht diese 3 Arten unter einer besonderen Gruppe vereinigen. Diese gelbe, bräunliche oder grünliche, meist ziemlich helle, schmale Binde, vor der Vorderflügelspitze, ist bei Phalcidon und Pericles, sowie bei Amydon stets unterseits vorhanden. Auch findet sich stets der gelbe Costalstreif zwischen Apex und Vorderfl.-Binde, an welchen sich meist noch 2 schmalere Streifen nach unten zu anschließen.

Sardanapalus resp. Claudiaformen führen die Subapicale Binde auch auf der Unters. der Vorderfl., aber bei diesen ist sie meist gelbbraun oder auch dunkler. dieselbe tritt aber auf der Oberseite nur bei manchen Formen in deutlich sichtbaren Punktflecken auf. Bei Sardanapalus und dessen Formen ist sie oben, meist nur als ein schattenhafter grauer Wisch zu erkennen, hauptsächlich bei den ♂♂. Ein anderer Unterschied besteht darin, daß bei Phalcidon, ebenso wie auch bei Pericles und Amydonformen, der ganze Hinterflügel auf der Unterseite gelblich weiß besäimt ist mit Ausnahme des Innenrandes. Sodann ist bei Phalcidon fast die ganze Vorderflügelfläche mit Ausnahme des apicalen Teiles und etwaiger gelblicher Basalfleckung meist ganz schwarz oder schwarzgrau.

Mitunter findet sich hier schon, ähnlich wie bei Xinguensis ein ziemlich großer blaugrün glänzender Fleck dem Apex vorgelagert, der aber mit der Unterseitenfärbung der Beata-Hewitsoniusformen nicht indentisch ist. Auch bei den Hewits. ♀♀ tritt die graugrüne Saumbinde der Hinterfl.-Oberseite, die bei den Phalcidon ♀♀ auch überdies anders geformt ist, meist bis an den Außensaum heran.

Da die Unterseite bei Hewitsonius total von der des Phalcidon verschieden ist, da die schwarzen Binden, nicht wie bei Phalcidon zusammenhängend sind, sondern nur aus Punktflecken auf grau oder blaugrünem Grunde bestehen, so ist dadurch schon ein schwerwiegender Unterschied geschaffen.

Bei den meisten Hewitsoniusformen, wie Stuarti, Olivencia und Beatifica sind die schwarzen Punktreihen sogar nur auf die äußere Hinterfl.-Halft beschränkt, da die basale Unterseitenhälfte derselben, meist mit einem großen gelben oder roten Fleck bedeckt ist. Bei diesen Formen kann natürlich von einer Annäherung an Phalcidon überhaupt nicht gesprochen werden.

Wenn Fassl indes aus der noch unkompletten Schneckenzeichnung bei Hewitsonius, auf eine nahe Verwandtschaft mit Phalcidon schließen wollte, so hat er übersehen, daß die Periclesformen genau dieselben dunklen Zeichnungen auf der Hinterfl.-Unterseite führen, wie Phalcidon, wo sich diese beiden Tiere, abgesehen von einigen kleinen Differenzen in der Färbung, fast aufs Haar gleichen. Auch bei den Amydonformen ist diese Schneckenzeichnung nur sehr wenig, wenn auch ziemlich konstant verschieden. Wenn dieses nicht der Fall wäre, so hätte auch Fruhstorfer nicht einige sichere Periclesformen als Amydonformen bezeichnet. Trotz der großen Verschiedenheit auf der Oberseite ist Phalcidon scheinbar viel näher mit Pericles verwandt als mit Hewitsonius und ganz besonders deuten einige von Fassl am Tapajoz und am Rio Madeira (Mirabilis ♀ und Ahasveras ♂) aufgefundene Agriasformen auf ein nahes Verwandtschaftsverhältnis hin. Es dürfte sich später wohl einmal herausstellen, daß diese beiden mystischen Pericles- oder Phalcidonformen, vielleicht nur Kreuzungsprodukte dieser beiden Arten sind, und selbst Fassl war nicht ganz abgeneigt dies zu glauben.

Meine, zuerst 1890 und 91 bei São Paulo de Olivença aufgefundenen 5 Stücke, welche Dr. Staudinger später als Lokalvarietät Olivencius bezeichnete, waren indes untereinander ziemlich verschieden. Während bei einem Stück fast die ganze Oberseite tiefblau gefärbt war, zeigten 2 andere Stücke schon einen, wenn auch noch ziemlich schmalen graugrünen Außensaum der Vorderfl. Bei einem Stück war das Blau in der Mitte der Vorderfl. schon etwas mit Schwarz durchsetzt. Ein Exemplar zeigte auf der Unterseite der Vorderfl. einen fast ebenso großen orange gelben Basalfleck wie hewitsonius. auch im übrigen waren die Unterseiten nicht ganz

übereinstimmend, denn bei dem einen Exemplar reichte das Gelb des großen Basalfleckes bis an die Augenreihe heran und blieb somit nur ein schmaler grüner Außensaum übrig. Dieses Stück bildete einen sehr in die Augen fallenden Gegensatz zu der von Südperu stammenden Beata, welche fast ganz grüne Unterseite der Hinterflügel hat. (Fortsetzung folgt.)

## Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung.)

*L. bellargus* Rott. Mit *cinnides* Stgr. (dieser sehr selten), *ceronus* Esp.; *caerulea* ♀♀ überall. Viele der beschriebenen Nebenformen sind unter der Art: *punctifera*, *marginata*, etc. Die ♀♀ besonders stark abänderungsfähig. Zwei ♂♂ der bisher nur in einem Exemplar bekannten tiefblauen *courvoisieri* Stauder von Terlan 21 und 24.

*L. jolas* O. Nicht häufig, in den warmen Tälern aber überall heimisch; bei Terlan in sehr großen Stücken.

*L. sebrus* B. Notierte ich 4. 7. 1900 von Mals. Seitdem nie wieder gefunden.

*L. minimus* Fuessl. Ueberall häufig. Oft sehr große Stücke (*magna* Heyne) Terlan, Andrian, Mendel etc. Auch hinsichtlich des Verhältnisses der blauen Bestäubung recht variabel. Bis weit hinauf ins Gebirge, noch am Piz Umbrail auf 2800 m. *Alsoides* Gerh. auch hie und da.

*L. semiargus* Rott. Im Hochgebirge *montana* Meyer-D. Aller Orten auch typische Stammform, 1924 diese noch am Tierser Alpen und auch bei Franzenshöhe. In der Tönung des Blau, wie in der Verdüsterung und Beränderung variierend. Die Hauptmasse der in den mittleren Lagen fliegenden Stücke muß der *transiens* Stauder zugerechnet werden. Hie und da auffallend breitgerandete, violettblau getönte Exemplare (*Gantkofel*).

*L. cyllarus* Rott. Viel spärlicher, hie und da. Ich fand auch *tristis* Gerh., *andereggi* Rühl (nicht gar selten), *blachieri* Mill. (*Jaufen*, *Sarntal*, *Rabbi*, *Le Sarche*) *lugens* Car. (*Bozen*, *Terlan*). Einige Stücke notierte ich als *latimargo* Courv.

*L. alcon* F. *Primiero* (1906) ein Stück; an der *Stilfser-Joch-Straße* und im *Suldental* nicht selten.

*L. arion* L. Sowohl in der Stammform (*Nonstal*) als häufiger in der Gebirgsform *obscura* Christ recht verbreitet und einigermaßen variabel. Ich fand auch *unicolor* Horm. (*Villnöss*) und *jasilkowskii* Horm. ohne *Wurzelpunkte* der *Vorderflügel* (*Nonstal*, *Laugen*).

*Cyaniris argiolus* L. Ueberall, das Blau von ganz verschiedener Tönung, oft ins Grünliche spielend. Ueberall auch *parvipuncta* Fuchs, *paucipuncta* Courv., seltener *thersamon* Bergstr. Große Schwankungen in der Größe. Einige Stücke noch auf der Höhe des *Gantkofel*. (21)

## VII. Hesperidae.

*Heteropterus morpheus* Pall. Anfang Juni 1899 fand ich am Fuß des Baldo bei Ala drei ♂♂, die den deutschen Rassen entsprechen. Seitdem ist mir die Art nicht wieder vorgekommen bis 1924, wo ich ein leider völlig defektes Stück an der Mendel bei Matschatsch erbeutete. \*)

\*) *H. morpheus aniensis* Dhl. aus dem Sabiner Gebirge in Mittelitalien unterscheidet sich beträchtlich von der Stammform. Bei der nicht besonders großen, sehr breitgefögelten Rasse sind alle gelben Zeichnungselemente der *Vorderflügel* bis auf drei nur noch als feine Striche erscheinende *Vorderrandsflecken* geschwunden. bei den ♀♀ erscheinen sie vergrößert. Grundfarbe fast schwarz mit starkem Glanz. Unterseits die *Ringefassungen*

*Pamphila palaemon* Pall. Verbreitet. In den einzelnen Jahren in Zahl und äußerer Erscheinung differierend, sodaß die sonst mehr in den Höhen fliegende dunklere und kleinere Rasse auf den Sohlen der warmen Täler erscheint. 1903 bei Andrian sehr häufig, später nur vereinzelt. Sonst: *Mendelstraße*, *Gampenpaßwiesen*, noch bis 1800 m! *Mals*, *Bormio*, *Sarcatal*, *Schlerntal*, *Sterzing-Gossensaß*. Vielfach fand ich Exemplare, die den *Freyi Hellweger* entsprechen, so auch auf dem *Penegal*.

*Adopaca lineola* O. Ueberall und nicht spärlich.

*A. thauamas* Hufn. Desgl. In Anzahl im unteren *Ultental* (06).

*A. actaeon* Rott. Wohl nur an wenig Plätzen: ober *Trient*, *Cismon*, *Sarcatal*.

*Augiades comma* L. Ueberall. Ebenso häufig im *Hochgebirg alpina* Bath. und *catena* Stgr. Im *Ortlergebiet* über 2300 m beide etwa gleich häufig. Allerlei *Zwischenformen*, (*clara* Tutt, *intermedia* Tutt, *suffusa* Tutt, *pallidapuncta* Tutt, *flava* Tutt.) Im *Hochgebirge* bis zum *Eintritt* des *Schneefalls*, oft noch Ende *September* in *frischen* Exemplaren.

*A. sylvanus* Esp. *Allenthalben*. Ich fand einige *Male* Stücke mit *grüner* *Unterseitentönung*, und zwar mit recht *ausgesprochener*, sodaß es sich um *aberrante Individualformen* der *anatolica* Plötz handelte. Solche in *Atzwang*, *Mendelstraße*, *Terlan* (auch *paupera* Tutt, *obsoleta* Tutt, *opposita* Tutt.)

*Carcharodus lavatherae* Esp. Die Art erscheint überall im unteren *Eisak-*, *Talfer-*, *Etsch-*, *Nons-*, *Suganertal* auch in einer *schwachen* zweiten *Generation* (wenn auch vielleicht nicht *alljährlich*). Ich fing 1924 das Tier in *größerer* Anzahl und beobachtete die Art täglich von *Mai*, — das erste Stück am 2. *Mai*! — bis Ende *Juni*. Von da ab sah ich kein Exemplar mehr, bis sie Ende *August* wieder in *frischen* Stücken erschien. Ich fand noch Ende *September* ein *frisches* ♀. Bei genauer Betrachtung stellt sich heraus, daß die gen. I stark variiert, sowohl hinsichtlich der *Grundfärbung* zwischen *grünlichen*, *hellgrauen* und *graublauen* Tönen mit *violettem* Schimmer und mehr oder weniger ins *Bräunliche* ziehendem *Zeichnungselement* der *Vorderflügel*, als auch bezüglich der *Bindenbildung* und *-Färbung* auf den *Hinterflügeln*, die zwischen (*bläulich*)*grau* und *schwarz* schwanken. Unterseits stets *graue* *Binden*, meist *verschwommen* in den *weißgrauen* *Hinterflügeln*, bis ins *Dunkelbraungrau* und *Schwarzlich* ziehende *Zeichnungen* der *vorderen*. Bei der *Herbstform* — (eigentlich gen. *aestiva*) — Töne der *Vorderflügel* erheblich *flacher* *grau*, alle *Zeichnungen* *verwischt*. *Hinterflügel* mit sehr *breitem*, *weißen* *Fransenrand*, *stärker* *gezackt*, von *gleichmäßiger* *tiefschwarzgrauer* *Grundfarbe*, *klaren*, *weißen* *Flecken*, deren im *Afterwinkel* gelegener mit dem *weißen* *Außenrand* *zusammenfließt*. Unterseits die *Vorderflügel* *weißgrau* mit nur *angedeuteter* *stark* *verblaßter* *Zeichnung*, *Hinterflügel* *vollkommen* *leuchtend* *weißgrau* mit *feinem* *grünlichen* *Hauch* und mit *kaum* oder *gar* nicht *wahrnehmbaren* *Rudimenten* der *Binden*. Diese auffallende Form benenne ich *chlorotes* m. (*χλωρότης*-Blasse) 8 ♂♂ 13 ♀♀ *Terlan* 1924. (Fortsetzung folgt.)

verbreitert. *sattschwarz*, sodaß sie *zusammenfließend* *Binden* bilden. und von der *orange* *Grundfläche* nur *Reste* *sichtbar* bleiben; die *Vorderflügel* unterseits *schwarzbraun*. nur *verschwommene* *Vorderrandsflecken*. Die *gelbe* *Randeffassung* *unterdrückt*. sodaß von ihr nur ein *schmaler* *Keil* am *Vorderwinkel* übrigbleibt. *Wüfelfung* der *Flügel* *fransen* oberseits *verlöscht* und auch unterseits fast ganz *aufgehoben*. Nach dem *Anio*. an dessen *Ufern* die Rasse fliegt: *aniensis* Dhl. 1908 und 1914 etwa 40 ♂♂. 15 ♀♀.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Michael Otto

Artikel/Article: [Studien über die Familie der Agrias! \(Fortsetzung.\) 81-82](#)